

BESUCHER

Im Jahr 1999 besuchten 2,731.814 Personen die im Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten befindlichen Bundesmuseen (die Besucher der musealen Einrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek sind in dieser Summe nicht inkludiert und werden separat im Berichtsteil der Nationalbibliothek angeführt). Gegenüber 1998 mit 2,948.732 Besuchern bedeutet dies einen Rückgang von 216.918 Personen oder 7,35%.

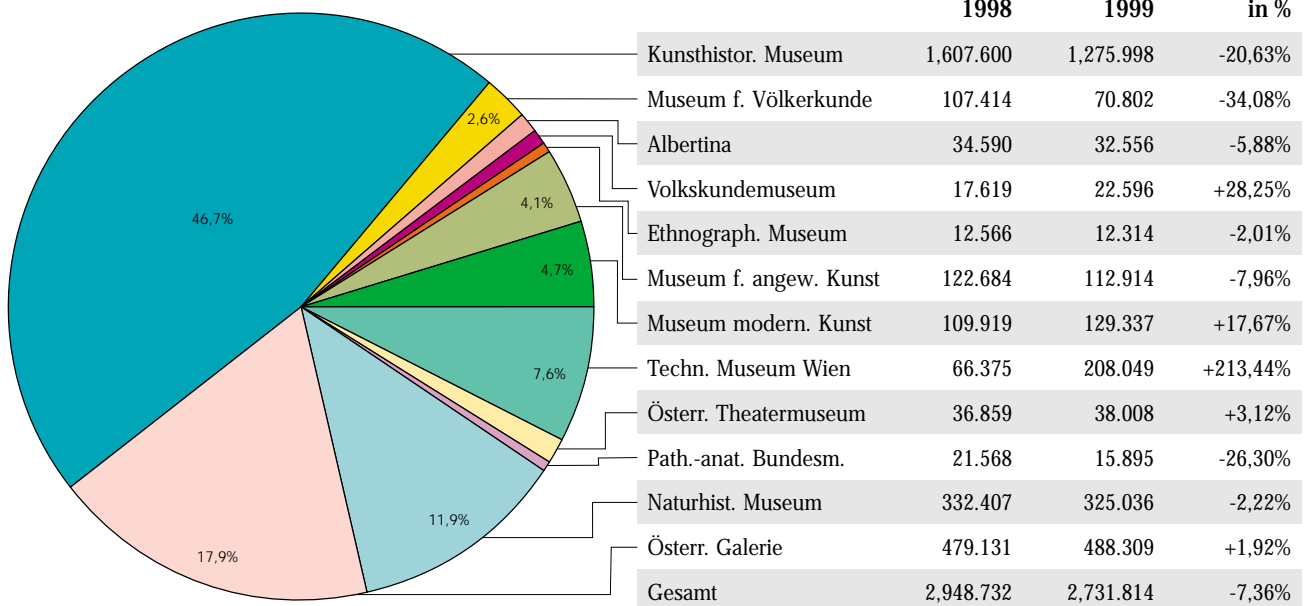
Das im Juni 1999 wieder eröffnete **Technische Museum** zählte insgesamt 208.049 Besucher, wobei der Vergleich zum Vorjahr (lediglich die fremdveranstaltete Sonderausstellung „Star Trek“ mit rund 66.000 Besuchern) nicht relevant ist. Allein im Eröffnungsmonat Juni besuchten rund 48.000 Personen das renovierte Haus.

Die **Österreichische Galerie** meldete für 1999 eine Steigerung von 1,92% bzw. 9.178 Personen, in erster Linie durch die Großausstellung „America“ im Oberen Belvedere und liegt mit nur rund 36% Nichtzahlern im unteren Drittel. Die Eintritte im **Österreichischen Theatermuseum** stiegen durch ein relativ dichtes Ausstellungsprogramm (u.a. „Pantelis Dessyllas“, „Wiener Blut“, „Vaclav Havel“) leicht um 3,12% bzw. 1.149 Personen mit dem höchsten Prozentsatz nichtzahlender Besucher von rund 74%. Die Gründe dafür: das Kindertheatermuseum, die freie Bibliotheksbenützung und zahlreiche Fremd- und Konzertveranstaltungen. **Das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig** meldet ebenfalls ein Plus von 17,67% bzw. 19.418 Personen durch ein ansprechendes Ausstellungsprogramm (u.a. „David Salle“, „Erwin Bohatsch“, „Maria Lassnig“, „Bernard Frize“), der großen Mitteleuropaausstellung in beiden Häusern „Aspekte –

Positionen. Mitteleuropäische Kunst 1949–1999“ und einer fremdveranstalteten Konzertreihe mit geöffneten Schauräumen im Palais Liechtenstein, woraus sich u.a. der zweithöchste Anteil nichtzahlender Besucher mit rund 67% ergab. Dem **Volkskundemuseum** brachte ein gutes Sonderausstellungsprogramm (u.a. „Il Bambino Gesù“, „Leben in der Platte“, „2000: Zeiten/Übergänge“) einen Zuwachs von rund 28% oder rund 5.000 Personen, allerdings mit einem sehr hohen Anteil an nichtzahlender Besuchern von rund 62%.

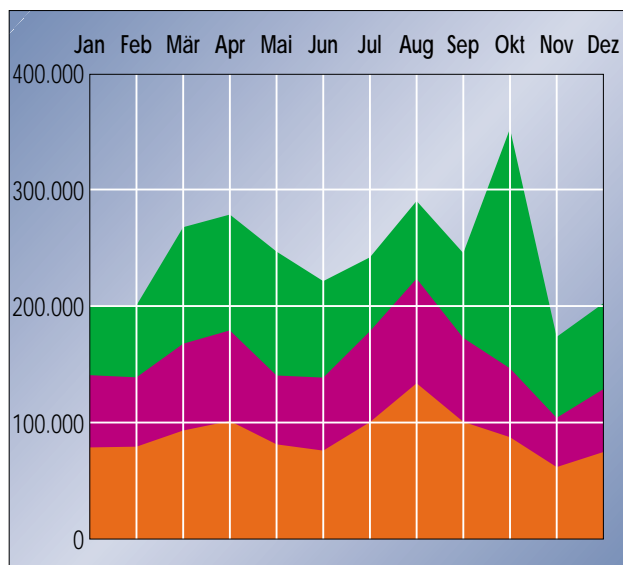
Besucher verloren das **Kunsthistorische Museum** (inklusive Künstlerhaus -20,63% oder 331.602 Personen, ohne Künstlerhaus -293.755 Personen oder -19,18%), wobei die Rückgänge vorwiegend im Lichte der vorjährigen Breughel-Ausstellung (von Dezember 1997 bis April 1998 mit einem Rekordbesuch von rund 360.000 Besuchern) und der Maßnahmen, die im Zuge der Umsetzung der Vollrechtsfähigkeit gesetzt wurden, zu sehen sind. Das Palais Harrach erzielte ein Plus von rund 12% während das Künstlerhaus im Gegensatz zu 1998 nur zwei Monate bespielt war (Sonderausstellungen „Jemen“ und „Die Schätze der Kalifen“ im Jänner und Februar 1999) und mit rund 38.500 Besuchern einen rund 50% Rückgang gegenüber 1998 meldete. Das KHM hat mit 26,62% den niedrigsten Anteil an nichtzahlenden Besuchern. Die Verluste des **Naturhistorischen Museums** (-2,22% oder 7371 Personen) sind angesichts der beiden gut besuchten Sonderausstellungen 1998 „Alle verwandt – alle verschieden“ und „Gesucht Neandertaler“ für das Jahr 1999 gering ausgefallen. Die Neandertaler-Ausstellung wurde bis Ende Juni 1999 verlängert, ab September stiegen mit der Sonderausstellung „Dein Gehirn kann mehr als du denkst“ die Besucherzahlen wieder an, konnten aber insgesamt nicht ganz das Niveau von 1998

Besucheranteil 1999



erreichen. Das NHM meldet für 1999 durch den hohen Schüleranteil und weitreichende Vermittlungsangebote für Kinder durchschnittlich rund 52,5% nichtzahlende Besucher ebenso wie das **Museum für Völkerkunde** mit rund 60% Nichtzahlern. Der hohe Zuwachs des Völkerkundemuseums im Jahr 1998 durch die Sonderausstellungen „Bhutan“ und „Schamanismus“ konnte durch die Sonderausstellung „Nasca“ 1999 nicht wettgemacht werden und schlug sich in einem rund 34%igen Rückgang (rund 36.600 Personen) nieder. Die **Albertina** konnte ebenfalls den durch die gut besuchten Sonderausstellungen des Jahres 1998 („Expressionismus“, „Ironimus“ und „Kokoschka“) erzielten Besuchererfolg mit den Sonderausstellungen des Jahres 1999 „Baldessari und Goya“, „Raphael“ und „Von Dürer bis Rauschenberg“ nicht wiederholen und verlor 5,88% oder 2.034 Eintritte mit einem relativ niedrigen Anteil (rund 35%) an nichtzahlenden Besuchern. Die Gründe für die rückläufige Entwicklung im **MAK-Museum für angewandte Kunst** (-7,96% oder 9.770 Personen) sind durch den hohen Anteil an nichtzahlenden Besuchern (rund 54%) und dem großen Anteil an Fremdveranstaltungen (z.B. die Kunstmesse Wien) nicht im Detail festzumachen. Die Sonderausstellungen des Jahres 1998 (z.B. „Out of Actions“) dürften jedoch erfolgreicher

BESUCHERENTWICKLUNG: JAHRESVERLAUF



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

gewesen sein als die des Jahres 1999 u.a. „James Turrell“, „Shiro Kuramata“, „Jannis Kounellis“, „Cine Art“.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Verluste des KHM von rund 331.600 Besuchern und die Rückgänge in den großen Häusern NHM, Völkerkundemuseum und Albertina nicht durch die Besucherzahlen für das seit Juni 1999 wieder geöffnete Technische Museum (rund 208.000) und den Zuwächsen der größeren Häuser Österreichische Galerie (rund 9.000 Besucher) und MMKSLW (rund

19.500 Besucher) kompensiert werden konnten. Der durchschnittliche Prozentsatz an nichtzahlenden Besuchern für alle Bundesmuseen liegt bei rund 37%, das erste vollrechtsfähige Haus, das KHM, bei nur 26,5%. In diese Zahlen sind auch die 125.437 Personen, die am 26. Oktober bei freiem Eintritt (ausgenommen KHM) die Bundesmuseen besuchten, eingeschlossen, wobei am Nationalfeiertag 1999 rund 10.000 Personen weniger gemeldet wurden als 1998.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit für die einzelnen Bundesmuseen leisten die dafür geschaffenen Abteilungen an den jeweiligen Häusern. Eine Zusammenschau an Informationen über die Bundesmuseen wird in Form nachstehend erwähnter Produkte von der Abteilung IV/2 erstellt bzw. koordiniert:

- Monatlicher Programmfalter der Bundesmuseen (in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum): Übersicht über Ausstellungen, Sonderausstellungen, Führungen, Kinder- und Seniorenprogramme und sonstige Veranstaltungen der Bundesmuseen, Auflage rund 15.000 Stück, Herstellung und Versendung durch Abt. IV/2.
- Monatsprogramm der Bundesmuseen im Internet, abrufbar über die Homepage des BMUK (bzw. BMBWK): <http://www.bmuk.gv.at/fsterm.htm>
- Jahresplakat der Bundesmuseen: Adressen, Öffnungszeiten, Schließtage und Tage mit freiem Eintritt, von Abteilung IV/2 in einer Auflage von rund 6.000 Stück hergestellt und versandt.
- Plakat M/S Museum-Schule: informiert über aktuelle museumspädagogische Angebote aller größeren österreichischen Museen, erscheint zweimal jährlich und ergeht an Schulen und schulähnliche Institutionen, im Auftrag des BMUK zusammengestellt und versandt.
- Jährlicher Kulturbericht: Überblick über die Tätigkeit der Bereiche Bundesmuseen, Denkmalschutz, Nationalbibliothek, Hofmusikkapelle, Phonotheke, Volkskultur und öffentliches Bibliothekswesen, erscheint in einer Auflage von 2000 Stück zum Preis von ATS 80,-, Bezugsadresse: AMEDIA, Sturzgasse 1A, 1140 Wien, Tel. 01/982 13 22.
- Informationen im Internet <http://www.bmuk.gv.at>
Kurzdarstellung der Tätigkeit der Sektion IV;
Kulturaktionsprogramme der Europäischen Gemeinschaft;
Kulturbericht;
Restitutionsbericht.
- Cultural Contact Point Austria – Bereich „Kulturelles Erbe“: nationale Informationsstelle in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission für das EU-Kulturrahmenprogramm „Kultur2000“, Beratung, Partner-suche, Tel. 01/53120-3626, e-mail: liselotte.haschke@bmbwk.gv.at

AUSSTELLUNGEN

Die vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten getragene Grossausstellung „Max Weiler – Malerei seit 1927“ vom 16.10.1999–6.2.2000 im Künstlerhaus war mit rund 41.000 Besuchern eine erfolgreiche, umfassende Retrospektive und gab Einblick in mehr als sieben Jahrzehnte der malerischen



Titelseite Ausstellungskatalog

Entwicklung des Künstlers. Die Werkschau im Künstlerhaus zeigte Weilers frühe Natur- und Kultbilder, Bildnisse und Porträts, seine experimentellen Flügelbilder und schließlich das bekannte Spätwerk mit den abstrakten Landschaften und einem neuen, alternativen Bild der Natur. Besonderer Wert bei der Gestaltung dieser Ausstellung, deren Kurator Edelbert Köb war, wurde auf umfassende Vermittlungsangebote besonders für Schüler gelegt. In der Akademie der bildenden Künste wurden parallel zu der Ausstellung im Künstlerhaus erstmals die großformatigen farbigen Entwürfe Max Weilers für seine zahlreichen Aufträge im öffentlichen Raum gezeigt.

ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSPREIS

Der Österreichische Museumspreis wurde im Jahr 1999 mit einer Dotation für den Hauptpreis in Höhe von ATS 100.000,- und für die Anerkennungspreise in Höhe von ATS 20.000,- zum zwölften Mal vergeben. Bisherige Preisträger waren:

1988 Museum Lauriacum in Enns

- 1989 Waldbauernmuseum Gutenstein
- 1990 Haus der Natur in Salzburg
- 1991 Jüdisches Museum in Hohenems
- 1992 Museum der Begegnung in Schmiding/Wels
- 1993 Museum 1915–1918 in Kötschach-Mauthen
- 1994 Augustinermuseum Rattenberg
- 1995 Salzburger Freilichtmuseum Großmain
- 1996 Österreichischen Glockenmuseum Innsbruck
- 1997 Landtechnisches Museum Burgenland/St. Michael
- 1998 Ars Electronica Center Linz

Im Jahr 1999 wurde dem Museum für Volkskultur in Spittal einstimmig auf Grund der Berichte der Juroren, die diese Einrichtung besichtigten, der Museumspreis 1999 zuerkannt. Dieses Museum bietet einen umfassenden Überblick über die Volkskultur Oberkärntens unter grenzüberschreitender Einbeziehung der ethnischen Minderheiten und deren regionalen Traditionen. Die ausgewogene und gut präsentierte Sammlung entspricht den modernsten museologischen Grundsätzen, die Beschriftung ist durchgehend mehrsprachig. Die Leitung des Hauses setzt wesentliche Akzente im Bereich Forschung (Museumstandards etc., wissenschaftliche Projekte) und Weiterbildung für die Museumslandschaft Kärntens und der umliegenden Bundesländer. Der Betrieb des Hauses wird vorwiegend von freiwilligen Mitarbeitern getragen, die Leitung und Organisation wird von einer beschränkten Anzahl angestellter Experten durchgeführt. Die in den letzten Jahren eingerichteten „Außenstellen“ (Fischereimuseum Seeboden, Almwirtschaftsmuseum Nockberge, Wassermühlenmuseum Maria Luggau) sind organisatorisch eingebunden, wesentlich von der Bevölkerung mitgetragen und betreut und stellen eine sinnvolle Verbindung zu touristischen Infrastrukturen her. Die durch die Leitung forcierten internationalen Beziehungen trugen dem Museum schon im Jahr 1995 den European Museum of the Year Award ein.

Einer der beiden Anerkennungspreise erging an das Haus der Völker in Schwaz als modernst ausgestattetes und in der Präsentation von neuen Medien unterstütztem „jungem“ Museum, das besonders für die Jugend didaktisch und durch horizontale Querverbindungen zu außereuropäischen Kulturen ansprechend wirkt und durchaus überregionale Bedeutung hat. Das Bezirksmuseum Meidling wurde als vorbildlich organisiertes und geführtes regionales Stadtmuseum mit dem zweiten Anerkennungspreis ausgezeichnet. In einer umfassenden und gut beschilderten Sammlung wird exemplarisch die Geschichte und Kultur des Bezirks dargestellt.

FÖRDERUNGEN

Laut Bundesverfassung fallen nur die Bundesmuseen in die Kompetenz des Bundes, die Angelegenheiten der übrigen Museen sind Landessache. Um die

kulturelle Präsenz des Bundes auch in den Länder zu sichern, subventioniert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Institutionen, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt.

Subventionen hiefür werden aus den bei Ansatz 1/12446 veranschlagten Geldmitteln gewährt. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Ansatz Förderungen in einer Gesamthöhe von ATS 107,458 Mio. vergeben. Dazu kommt der für Museen gewidmete Anteil des Bundesministeriums beim Kunstförderungsbeitrag, bei Ansatz 1/12456, aus dem im Jahre 1999 für Zwecke der Museen ATS 5,522 Mio. zur Verfügung standen. Es wurden im Berichtszeitraum die unten angeführten Museen aus Bundesmitteln unterstützt, wobei im Wesentlichen folgende Grundsätze beachtet werden:

- die überregionale Bedeutung regionaler Museen und Ausstellungen,
- die nachhaltige ökonomische Eigenständigkeit,
- Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer,
- der denkmalpflegerische Aspekt, Restaurierung und Konservierung historisch und künstlerisch wertvoller Exponate,
- Revitalisierung von Baudenkmalern (vor allem Stifts- und Schlossmuseen) durch Einrichtung von Museen,
- volksbildnerischer Wert (Vermittlung, Führungen, Seminare, Kataloge etc.).

Die enge Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt bei der Vergabe der Förderungsmittel gewährleistet die beabsichtigte Verwendung im Sinne des Denkmalschutzes: Alle geförderten Wiederherstellungs- und Konservierungsmaßnahmen im Musealbereich werden von den Landeskonservatoren beaufsichtigt. Die Landeskonservatoren und die Kulturabteilungen der Länder werden vom Bundesdenkmalamt zu diesem Zweck über die Förderungen des Bundes auf dem Musealsektor informiert. Da die einlangenden Subventionsansuchen von der Musealabteilung des Bundesdenkmalamtes begutachtet werden, ist eine Koordination mit denkmalpflegerischen Aufwendungen vollkommen gesichert. Das Bundesdenkmalamt selbst fördert nur baubezogene Maßnahmen und Restaurierungsarbeiten.

Die Unterstützung konkreter Projekte hat den Vorrang vor jährlich wiederkehrendem Subventionsbedarf für Betriebsaufwand. Gefördert werden auch Publikationen über Thematika aus dem Musealbereich sowie Veranstaltungen, die der Fortbildung von Museumskuratoren dienen. Hier wird in erster Linie der alljährliche, jeweils an einem anderen Ort stattfindende österreichische Museumstag unterstützt. Auch auf einschlägige Projekte der EU oder der UNESCO wird bei der Setzung von Förderungsmaßnahmen Bedacht genommen.

Budgetansatz 1/12446 (in ATS)

Zuschüsse an Gemeinden für sonstige Anlagen (IF):

| | |
|---------------------------------------|-----------|
| Landtechnisches Museum Hirschbach | 35.000,- |
| Kutschenmuseum Laa an der Thaya | 100.000,- |
| Weinstadtmuseum Krems | 300.000,- |
| Ortsgeschichtliches Museum Bürserberg | 10.000,- |
| Heimathaus Mariazell | 30.000,- |
| | 475.000,- |

Zuschüsse an Unternehmungen:

| | |
|---|-------------|
| Niederösterreichische Donaufestival Gesellschaft | 500.000,- |
| Parnass Verlag GesmbH. | 500.000,- |
| Woka-Film | 70.000,- |
| ARS Electronica Center Linz | 100.000,- |
| Galerie Krinzinger | 50.000,- |
| WUV-Universitätsverlag, Studie über Museumsbesucher | 20.000,- |
| Verlagsanstalt Tyrolia GesmbH., Druckkostenzuschuss | 60.000,- |
| | 1,300.000,- |

Zuschüsse an Unternehmungen (IF):

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf | 10.000,- |
|-----------------------------------|----------|

Jüdisches Museum Wien GesmbH: 5,000.000,-

EU-Projektförderung:

| | |
|--|-------------|
| Verein Österr. Jüdisches Museum in Eisenstadt | 3,702.729,- |
| Verein Burgenländische Haydn-Festspiele | 695.202,- |
| Verein der Freunde der Pferdeeisenbahn, Museum in Kerschbaum | 250.000,- |
| | 4,647.931,- |

Freilichtmuseen:

| | |
|--|----------|
| Stiftung Österr. Freilichtmuseum Stübing bei Graz: | 70.000,- |
|--|----------|

Verein Museum für Volkskunde:

| | |
|--|-------------|
| Österreichisches Museum für Volkskunde | 5,400.000,- |
| Verein für Volkskunde | 398.000,- |
| | 5,798.000,- |

Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum: 573.847,59

Sonstige gemeinnützige Einrichtungen:

| | |
|---|-----------|
| Österr. Gesellschaft für christliche Kunst | 138.476,- |
| Verein Wien Heldenplatz, Fotoausstellung | 250.000,- |
| Verein Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier | 600.000,- |
| Archäologisches Museum Traismauer | 10.000,- |

| | |
|--|-------------|
| Verein Mineralien-Fossilien-Bergbau, Privat-Museum | 6.000,- |
| Burgmuseum Güssing | 30.000,- |
| Verein Historische Landmaschinen St. Michael/Burgenland | 25.000,- |
| Diözese Linz, Ausstellung über Emil Steffann | 70.000,- |
| Kulturverein Erlebniswelt Granit | 30.000,- |
| Museumsverband NEMO | 15.000,- |
| Salzburger Landesschimmuseum | 25.000,- |
| ARGE Regionalkultur Steiermark | 40.000,- |
| Benediktinerabtei Seckau | 300.000,- |
| Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum | 150.000,- |
| Stiftsmuseum Schlägl | 20.000,- |
| Biologie- und Jagdmuseumsverein Jetzelsdorf | 20.000,- |
| Kunstinitiative Tirol, Götzens, Künstlermonographie über Jean Egger | 80.000,- |
| Marchfelder Schlösserverein | 900.000,- |
| Stiftsmuseum Altenburg | 100.000,- |
| Steirisches Holzmuseum St. Ruprecht ob Murau | 20.000,- |
| | <hr/> |
| | 2,829.476,- |

Private Haushalte:

| | |
|--|-----------|
| Friedl Beate | 10.988,- |
| Schlossmuseum Eichberg | 30.000,- |
| Thoman-Oberhofer Elisabeth, Ausstellung | 100.000,- |
| Kraigher – Gedächtnisausstellung in Feistritz | 10.000,- |
| | <hr/> |
| | 150.988,- |

Baukostenzuschüsse:

| | |
|---|----------|
| Montanhistorischer Verein für Österreich, Bergmuseum | 40.000,- |
| Verein der Dolomitenfreunde, Museum | 50.000,- |
| | <hr/> |
| | 90.000,- |

Freilichtmuseen:

| | |
|---|-----------|
| Stiftung Österr. Freilichtmuseum Stübing bei Graz: | 450.000,- |
|---|-----------|

Ethnographisches Museum

| | |
|------------------------------|-------------|
| Schloss Kittsee (IF): | 1,310.000,- |
|------------------------------|-------------|

EU-Projektförderungen (IF):

| | |
|---|-----------|
| Verein Ethnographisches Museum Schloss Kittsee | 490.000,- |
|---|-----------|

Zuschüsse für sonstige Anlagen (IF):

| | |
|--|-------------|
| Gesellschaft der Freunde der Österr. Nationalbibliothek | 1,600.000,- |
| Stiftsmuseum Zwettl | 250.000,- |

| | |
|--|--------------|
| Verein Widerstandsmuseum Ebensee | 100.000,- |
| Museum des Collegiatstiftes Mattsee | 95.000,- |
| Kultur- und Museumsverein Schleedorf | 50.000,- |
| Schlossmuseum Eichberg | 90.000,- |
| Benediktinerstift St. Paul | 250.000,- |
| Kultur- und Heimatmuseumsverein Försterhaus | 100.000,- |
| Museum im Servitenkloster Innsbruck | 30.000,- |
| Verein zur Förderung des Imster Schemenlaufes | 250.000,- |
| Gorbach Eckhard, Projekt „Druck Werk“, Dornbirn | 120.000,- |
| Museum des Benediktinerstiftes Seitenstetten | 214.414,41 |
| Mühlen-Museum in Hohenems | 90.000,- |
| Freilichtmuseum Stehrerhof | 30.000,- |
| Hinterglasmuseum Sandl | 10.000,- |
| Museumsverein Lauriacum Enns | 100.000,- |
| Museum der Mechitaristen-Congregation | 100.000,- |
| Museumsverein Feldkirchen i.K. | 10.000,- |
| Österr. Tonbandmuseum | 20.000,- |
| Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte | 100.000,- |
| Verein Oberösterr. Handwerkermuseum Bad Hall | 100.000,- |
| | <hr/> |
| | 3,709.414,41 |

Stiftung Leopold (IF):

| | |
|--|--------------|
| | 80,553.343,- |
|--|--------------|

Gesamt

107,458.000,-

Budgetansatz 1/12456

Zuschüsse an Gemeinden (KFB):

| | |
|----------------------------|----------|
| Stadtmuseum Klosterneuburg | 30.000,- |
| Akademie Friesach | 40.000,- |
| | <hr/> |
| | 70.000,- |

Zuschüsse an Gemeinden für sonstige Anlagen (IF) (KFB):

| | |
|---|-------------|
| Heimatmuseum Raabs | 30.000,- |
| Schnapsglasmuseum Echtenbach | 100.000,- |
| Museum Peuerbach | 55.294,- |
| Museum im Alten Amtshaus, Gusswerk | 30.000,- |
| Kulturpark Kamptal, Horn | 100.000,- |
| Gemeindemuseum Waidhofen an der Ybbs | 350.000,- |
| Stadtmuseum Ried/Innkreis | 100.000,- |
| Gemeinde Purgstall, Lagerrundweg | 150.000,- |
| Verein Handwerkermuseum Molln | 150.000,- |
| | <hr/> |
| | 1,065.294,- |

Zuschüsse an Unternehmungen (KFB):

| | |
|---|-----------|
| Archäologischer Park Carnuntum, Betriebs GesmbH. | 100.000,- |
|---|-----------|

| | |
|--|-----------|
| International Institute for Design GesbmH. | 70.000,- |
| Schlossmuseum Rohrau | 500.000,- |
| | 670.000,- |

Gemeinnützige Einrichtungen (KFB):

| | |
|--|--------------|
| Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Wien | 75.000,- |
| Institut für Kulturwissenschaften | 200.000,- |
| Österr. Gesellschaft für Architektur | 10.000,- |
| Kultur- und Museumsverein Thalgau | 30.000,- |
| Stiftsmuseum Rein-Hohenfurth | 40.000,- |
| Haus der Völker, Schwaz | 150.000,- |
| Heimatomuseum Fügen/Zillertal | 10.000,- |
| Büro für Kulturvermittlung | 50.000,- |
| Österreichischer Museumsbund | 150.000,- |
| Museumsverein Lauriacum Enns | 50.000,- |
| Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte | 191.000,- |
| Verein angestellter Drogisten Österreichs, Drogistenmuseum | 70.000,- |
| Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums | 190.705,20 |
| Verein Weinviertler Dorfmuseum Niedersulz | 200.000,- |
| | 1.416.705,20 |

Private Haushalte:

| | |
|--|-----------|
| Dr. Kreidl Detlef, Ausstellung über Karl Berchtold | 50.000,- |
| Dr. Daim Wilfried | 100.000,- |
| Stastny Ewald | 30.000,- |
| Dr. Sandner Oskar, Ausstellung Angelica Kauffmann in Rom | 200.000,- |
| | 380.000,- |

Baukostenzuschüsse (IF):

| | |
|--------------------------------------|-----------|
| Österr. Freilichtmuseum Stübing-Graz | 200.000,- |
| Waldbauernmuseum Gutenstein | 30.000,- |
| Salzburger Freilichtmuseum | 100.000,- |
| | 330.000,- |

Zuschüsse für sonstige Anlagen (IF)(KFB):

| | |
|---|-----------|
| Schlossmuseen Artstetten und Luberegg | 100.000,- |
| Internationale Ignaz J. Pleyel Gesellschaft | 100.000,- |
| Widerstandsmuseum Ebensee | 25.000,- |
| Verein IndustrieForum Steyr | 100.000,- |
| Kultur- und Museumsverein Schleedorf | 50.000,- |
| Kulturverein Hintersee | 100.000,- |
| Lungauer Museumsverein | 30.000,- |
| Museumsverein Bischofshofen | 50.000,- |
| Verein der Freunde des Gasteiner Museums | 15.000,- |
| Tramway Museum Graz | 30.000,- |

| | |
|--|---------------------|
| Archäologisches Museum Fliess | 50.000,- |
| Museum St. Georgenberg Fiecht | 30.000,- |
| Museumsverein Jenbach | 20.000,- |
| Kinder-Knürstle Museum, Götzis | 50.000,- |
| Verein Jüdisches Museum Hohenems | 100.000,- |
| Elektropathologisches Museum | 30.000,- |
| Klostermuseum Michaelbeuern | 150.000,- |
| Hinterglasmuseum Sandl | 100.000,- |
| Motorradmuseum Sulz im Wienerwald | 10.000,- |
| Schlossmuseum Loosdorf | 150.000,- |
| Verein Handwerkermuseum Molln | 200.000,- |
| Verein zur Pflege des Gedenkens an F. Schiff | 100.000,- |
| | 1.590.000,- |
| Gesamt | 5.521.999,20 |

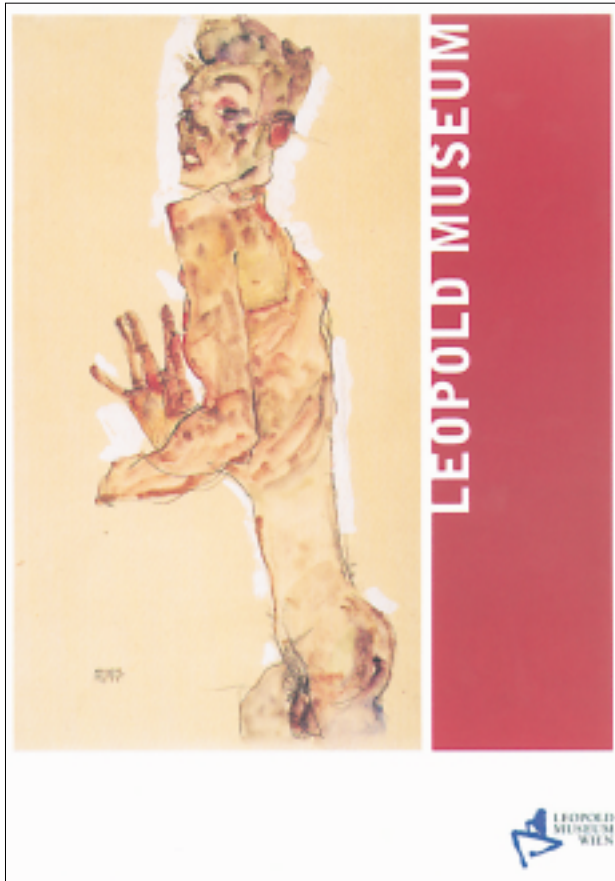
LEOPOLD MUSEUM PRIVATSTIFTUNG

Am 8. August 1994 wurde die Stiftungsurkunde von Professor Dr. Rudolf Leopold und Vertretern der Republik Österreich sowie der Oesterreichischen Nationalbank unterzeichnet und so die LEOPOLD-MUSEUM-Privatstiftung gegründet. Ziel der Privatstiftung ist der dauernde Erhalt der Sammlung sowie deren Zugänglichmachung für die Öffentlichkeit durch den Betrieb des Museums.

Der Stifter hat diese Sammlung, die 1994 auf rund 7,9 Milliarden Schilling (rund 575 Millionen Euro) geschätzt wurde, in eine staatliche Stiftung eingebracht und erhält eine Entschädigung von 2,2 Milliarden Schilling (160 Millionen Euro) sowie die museologische Direktion auf Lebenszeit.

Das zentrale Organ der Stiftung ist der Stiftungsvorstand, der aus acht Mitgliedern besteht. Der Vorstand wird im Verhältnis 4:4 vom Stifter einerseits und von der Republik Österreich andererseits bestellt. Die Amtsdauer der einzelnen Mitglieder beträgt fünf Jahre. Prof. Rudolf Leopold und seine Frau, Dr. Elisabeth Leopold, sind Mitglieder des Vorstandes auf Lebenszeit.

Als Leitungsorgan der Stiftung entscheidet der Stiftungsvorstand über alle wichtigen Angelegenheiten der Stiftung, jedenfalls über den jährlichen Budgetplan, den Jahresabschluss und Lagebericht. Der Stiftungsvorstand entscheidet auch über den Erwerb von Kunstgegenständen, über Verleihung und Ausstellung von Bildern der Stiftung in anderen Museen, das leihweise Zurverfügungstellen einzelner Bilder und den Erwerb von weiteren wertvollen, zu Ergänzung und Entwicklung der Sammlung wichtigen Werken, weiters über Anstellungen, Auftragsvergaben für Restaurierungen, Veröffentlichungen, wissenschaftliche Bearbeitungen, technische Fragen, ständige oder wechselnde Ausstellungen etc. Ganz allgemein legt der Vorstand die Gewichtung der Sammelaktivitäten und Zukunftsstrategien fest, d.h. er konturiert die



Leopold Museum: Titelseite Folder

Grundlagen eines modernen Stiftungsmanagements. Der Vorstand wird in der laufenden Geschäftsführung von einem derzeit zweiköpfigen Direktorium unterstützt. Als musealer Direktor fungiert Prof. Dr. Rudolf Leopold auf Lebenszeit. Dr. Helga Zechtl übernahm mit 1.7.1999 die Agenden des kaufmännischen Direktors. Auf MR Dr. Franz Loicht als Vorsitzenden des

Vorstands folgte in dieser Funktion mit 1. August 1999 Dr. Anton Matzinger.

Das Leopold Museum besitzt über 5200 Objekte mit **Schwerpunkt österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**. Die Sammlung umfasst die weltweit größte Anzahl von Gemälden und Graphiken Egon Schieles sowie eine Reihe von Hauptwerken von Herbert Boeckl, Hans Böhler, Albin Egger Lienz, Anton Faistauer, Richard Gerstl, Josef Hoffmann, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Anton Kolig, Alfred Kubin, Kolo Moser, Anton Romako u.a. Darüber hinaus enthält die Sammlung Leopold Objekte des österreichischen Kunstgewerbes um 1900 und zahlreiche ozeanische und afrikanische Kunstwerke.

Mit dem **Verleih von Objekten** wird die Leopold Museum Privatstiftung der in der Stiftungsurkunde verankerten Absichtserklärung, Bilder und Objekte vor der Eröffnung des eigenen Museumsgebäudes der Öffentlichkeit durch Ausstellungen zugänglich zu machen, gerecht:

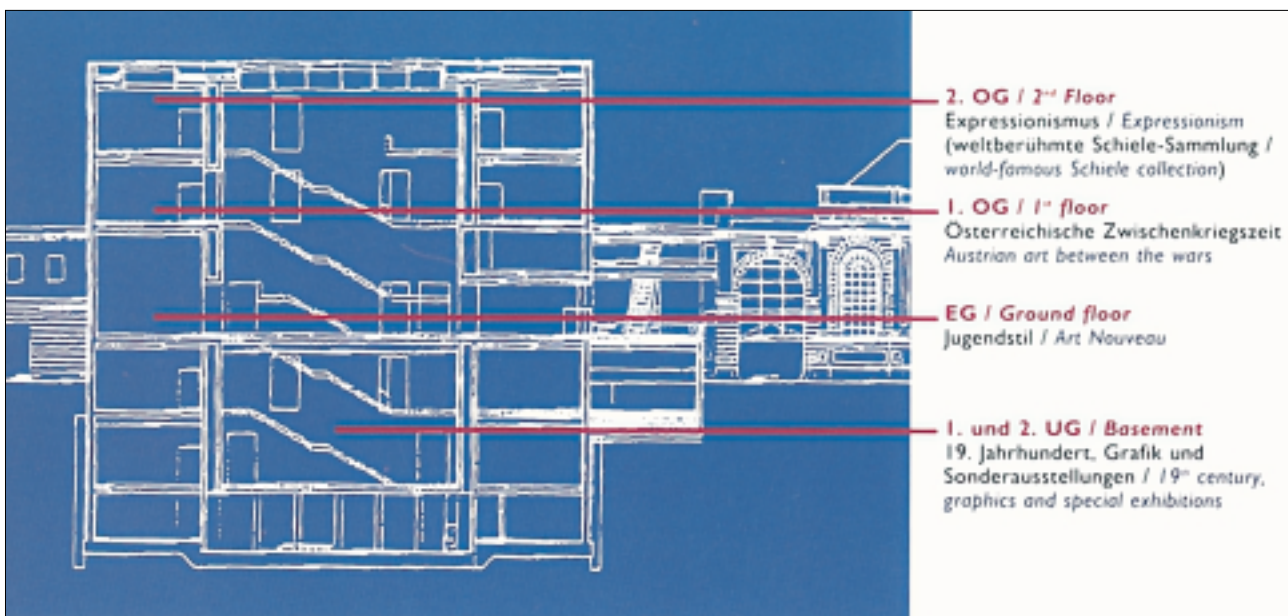
Im Jahre 1999 sind insgesamt 22 Leihgaben im In- und Ausland, so in Tokyo, Basel, Berlin, Bremen, Dresden, Mailand, Treviso, Klagfurt und Wien gezeigt worden.

Am 1.10.1999 hat das Leopold Museum gemeinsam mit den anderen Institutionen des Museumsquartiers das Gleichenfest gefeiert. Eine Lichtinstallation der Architekten Laurids Ortner und Christian Lichtenwagner und die Performance „Die Hülle“ der jüngsten Künstlerin der Stiftung, sowie ein von Angelika Rümmele gestaltetes barockes Buffet haben dem Fest im neuen Haus den künstlerischen Rahmen gegeben.

Neuerwerbungen 1999:

Annemarie Avramidis: Der Schrei (1999)

Angnieszka Baniewska: Ohne Titel (1998)



Leopold Museum: Plan des Neubaus

Tina Bepperling: Meneandros (1992)

Günter Brus: Schwarz zeigt sich die Bienenblüte ... (1998)

Peter Weibel: Universaler Code; Vom Einrichtungsgegenstand zum Mehrrichtungsgegenstand, (1989/1991)

Perspektiven

Das Museum wird im September 2001 eröffnet werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird noch eine große Ausstellung im Rahmen der Expo 2000 in Hannover gezeigt. Teile dieser Ausstellung wandern im Dezember 2000 nach Valle d'Aosta in Italien.

Im neuen Museum sind neben der permanenten Schau regelmäßige Sonderausstellungen geplant. Sie sollen durch begleitende Veranstaltungen – Vorträge, Symposien, Musik, Theater – ergänzt werden. Geplant ist auch der Ausbau der Präsenz im Internet.

STIFTUNG LUDWIG

Die 1981 ins Leben gerufene Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft wurde nach dem österreichischen Stiftungs- und Fondsgesetz 1975 gegründet. Nach der Stiftungssatzung obliegt der gemeinnützigen Stiftung, Vorhaben im Bereich der bildenden Künste zu fördern, selbst durchzuführen und zu Neuentwicklungen zu ermutigen. Die Stiftung ist daher ein wirkungsvolles Instrument zur Aktivierung des Kunstgeschehens in Österreich.

Das Stammvermögen der Stiftung besteht zum einen aus jenen Bildern und Skulpturen zeitgenössischer Kunst, die das Ehepaar Professor Irene und Peter Ludwig, Aachen, eingebracht hat. Zum anderen wurde der Stiftung von der Republik Österreich der Anspruch auf jährliche Zahlung eines Betrages von ATS 10 Mio. wertgesichert auf die Dauer von 30 Jahren gewidmet. Auf Grund dieser Wertsicherung flossen der Stiftung im Berichtsjahr 1999 rund ATS 16,3 Mio. zu.

Die Stiftungsorgane sind der Stiftungsrat und sein Geschäftsführer. Dem Stiftungsrat als dem wesentlichen Entscheidungsträger der Stiftung obliegt insbesondere die Beschlussfassung über Schwerpunkte von Förderungen sowie über die Erweiterung des jeweiligen Besitzes an Kunstwerken. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit; in bestimmten Fällen ist eine Mehrheit von zwei Drittel (z.B. Geschäftsführerbestellung) bzw. Stimmeneinheit (bei Änderungen der Satzung und des Stiftungszweckes sowie bei Aufhebung der Stiftung) notwendig. Sieben Stiftungsratsmitglieder werden von der Stiftungsbehörde auf fünf Jahre ernannt; Wiederbestellung ist möglich. Die (verwitwete) Stifterin Professor Irene Ludwig ist nach der Satzung auf Lebenszeit Mitglied des Stiftungsrates. Die Kontrolle der Stiftung obliegt nach dem österreichischen Stiftungsrecht dem Amt der Wiener Landesregierung.

Von den jährlichen Zahlungen der Republik Österreich spart die Stiftung satzungsgemäß ein Drittel (z.Z. rund ATS 5,4 Mio.) an und setzt zwei Drittel (z.Z. rund ATS 10,8 Mio.) für Aktivitäten frei, wobei nicht verbrauchte Gelder dem nächsten Rechnungsjahr gutgeschrieben werden. Die thesaurierten Mittel werden laufend in deckungsstocksicheren Wertpapieren (Investmentzertifikaten) angelegt, um nach den erwähnten 30 Jahren mit diesem Eigenkapital und dessen Erträgen spätere Aktivitäten finanzieren zu können. Die Wertpapiere haben zum Ende des Jahres 1999 ein Nominale von ATS 192 Mio. erreicht. Die reinen Verwaltungsspesen beliefen sich im Berichtsjahr auf rund ATS 113.000,-.

Jährlich wird von der Stiftung eine Reihe von hochrangigen Kunstwerken angekauft und die erworbenen Objekte werden als Dauerleihgaben österreichischen Museen zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr 1999 erfolgten durch die Stiftung Ankäufe in Höhe von rund ATS 8,5 Mio., und zwar

- für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig um rund ATS 5,3 Mio.:
Gabriel Orozco „Maman“, Sophie Calle „Last Seen“, und Antony Gormley „Home“;
- für die Graphische Sammlung Albertina um rund ATS 2 Mio.:
Antoni Tàpies „Spiegel mit Auge“, und Sam Francis „SF-006“ sowie „SF-53-017“;
- für die Österreichische Galerie Belvedere um rund ATS 1,2 Mio.:
Friedrich Kiesler „Landscape-Marriage of Heaven and Earth“.

Ein (nicht verbrauchter) Betrag von rund ATS 4,5 Mio. (inkl. angefallener Zinsen) wurde für Ankäufe im Rechnungsjahr 2000 fortgeschrieben.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

Die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung wird finanziell unterstützt vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vom Bundeskanzleramt und der Stadt Wien.

Der Stiftungsvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Günter Dürig, Sylvia Eisenburger, Sektionschef Dr. Peter Mahringer, Sektionschef D. Andreas Mailath-Pokorny, Jason McCoy, Min.-Rätin Dr. Christa Winker, Sektionschef Dr. Rudolf Wran.

Der Österreichische Friedrich Kiesler Preis für Architektur und Kunst wird innerhalb von 30 Jahren fünfzehnmal für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste vergeben, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der „orrelated arts“ entsprechen, in jenem grenzüberschreitenden Sinn, der die etablierten Disziplinen der Architektur und Künste verbindet.

Im Jahr 1998 wurde zum ersten Mal der mit ATS 750.000,- dotierte Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst an Frank O. Gehry vergeben. 1999 wurde kein Preis ausgeschrieben.

Ausgaben:

Im Jahr 1999 betrug das operative Budget der Stiftung ATS 750.000,-. Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aktivitäten verwendet:

- Abwicklung des Leihverkehrs,
- restauratorische Betreuung der Sammlung,
- Planung von Ausstellungen,
- Grundbearbeitung des Archivs,
- Betreuung von Forscher/innen,
- Abwicklung der gesetzlichen Anforderungen an die Stiftungsverwaltung und
- Ankauf von Computern und Archivierungssoftware (CMB Storer) zur Aufarbeitung und Digitalisierung des Archivs.

Weitere laufenden Kosten erwachsen der Stiftung aus der Miete für Büroräume und zwei halbtags angestellten Mitarbeiter/innen für allgemeine Bürotätigkeiten und Archivbetreuung.

1999 wurden Werke aus der Kiesler-Stiftung an folgende Institutionen verliehen:

- Dresden, Deutsches Hygiene Museum, „Der Neue Mensch“, Mai–August 1999;
- Zürich, Museum für Gestaltung, „YOUR PRIVATE SKY“. R. Buckminster Fuller. The Art of Designing Science, Juni–September 1999.

Ausstellungsprojekte:

Die Kiesler-Stiftung bereitet für das Jahr 2000 eine Wanderausstellung für Prag und einige Architektur-

häuser der Bundesländer sowie eine Ausstellung in Kooperation mit dem Museum für Angewandte Kunst in Wien vor:

- „Friedrich Kiesler: Inside the Endless House“ Stationen: Prag, Jaroslav Fragner Gallery, Februar/März 2000, Kärntens Haus der Architektur – Napoleonstadel, Architekturforum Tirol, Haus der Architektur Graz;
- in Zusammenarbeit dem MAK, Los Angeles, Schindler House, „Friedrich Kiesler – Endless Space“.

Projekt Sanatorium Purkersdorf:

Ein Revitalisierungsprogramm für das Sanatorium Purkersdorf ist für das Jahr 1999/2000 geplant. Hierzu laufen Vorbereitungsarbeiten an. Die Kiesler-Stiftung erstellt Nutzungsstudien und Raumprogramme für das Sanatorium mit dem Vorschlag, das 2. Obergeschoß als Sitz und Archiv der Kiesler-Stiftung nutzbar zu machen.

Forschungsprojekte:

Internationale Forscher/innen werden bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit über Kiesler von der Stiftung und ihren Mitarbeitern unterstützt. Die Bibliothek steht ihnen frei zur Verfügung, die Forschungsarbeiten im Archiv müssen betreut werden. Via Telekommunikation wird konstant Informationsdienst geleistet.

Frau Valentina Sonzogni, Forschungsstipendium von der Universität Rom, Aufenthalt in Wien: September 1999–Dezember 2000.
Frau Gunda Luyken, Doktoratsstipendium, Aufenthalt Wien Herbst 1999 bis Sommer 2000.

Webpage: Neustrukturierung, Re-Design und laufende Betreuung der Webseiten der Stiftung.

Übersicht Museumsmilliarde (s. S. 18)

| Projekt | vorgesehene Mittel gemäß Ministerratsbeschlüsse für das Kapitel 12 (in ATS Mio.) | Aufgewendete Mittel (bis einschl. 1999, Kap. 12 in ATS Mio.) |
|---|---|---|
| Bereiche des Kunsthistorischen Museums: | 92 | 64,30 |
| Naturhistorisches Museum | 42 | 43,42 |
| Österreichisches Museum für angewandte Kunst | 32 | 31,50 |
| Österreichische Galerie Belvedere | 31 | 46,53 |
| Museum für Völkerkunde | 15 | 12,70 |
| Graphische Sammlung Albertina | 24 | 4,10 |
| Technisches Museum zusätzliche Mittel (Aufstockung) | 56 194 | 154,42 |
| Palais Lobkowitz Theatermuseum | 27 | 27,00 |
| Gesamtsumme (inkl. Aufstockung TMW) | 513 | 383,97 |

BAULICHE RESTAURIERUNG

MUSEUMSMILLIARDE

Die sog. „Museums milliarde“ ist ein auf zwei Ministerratsbeschlüssen aus 1987 und 1990 basierendes Bauinvestitionsprogramm für die Bundesmuseen im Gesamtumfang von ATS 3,3 Milliarden (inkl. geschätzter Preisgleitung und Valorisierung jedoch ohne Finanzierungskosten).

Im Kapitel 12 (Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten) wurden bis einschließlich 1999 insgesamt ATS 383,9 Mio. verausgabt.

Mit den Geldern der „Museums milliarde“ wurde Folgendes erreicht:

- **Fertigstellung des Österreichischen Museums für angewandte Kunst (MAK):**
Schausammlung – Einrichtung der Neuaufstellung, Studiensammlung – Neueinrichtung, Vortrags- und Technikraum – Neueinrichtung, Medien- und Seminarraum – Neueinrichtung, Buchhandlung und Designshop – Neueinrichtung, Café-Restaurant – Neueinrichtung, Sonderbeleuchtung.
- **Fertigstellung des Österreichischen Theatermuseums (Palais Lobkowitz):** Neueinrichtung der Schausammlungen samt erforderlicher Infrastruktur für den Publikumsbetrieb.
- **Fertigstellung der Österreichischen Galerie (Belvedere):**
Schauräume Oberes und Unteres Belvedere – Neuaufstellung, Sonderbeleuchtung, Bilderdepot – Neueinrichtung, Restaurierwerkstätte – Neueinrichtung.
- **Kunsthistorisches Museum:**
Haupthaus
Gemäldegalerie – Tapezierung der Schauräume und Besucherbänke, Bilderhängeschienen mit Alarmmeldern,
Restaurierung – Werkstätteneinrichtung, Reprintabteilung – Einrichtung und Geräte, Bibliothek – neue Regale, Restaurierung der historischen Einrichtung,
Generaldirektion – Neueinrichtung (inkl. Infrastruktur),
Hofjagd- u. Rüstkammer und Sammlung alter Musikinstrumente – Beleuchtung, Alarmanlage, Raum- und Objektsicherung samt Bewegungsmelder; Werkstätte, Einrichtung und Geräte Depot „Traviatagasse“ – Miete, Ausstattungsinvestitionen und Transporte.
- **Naturhistorisches Museum:**
Dachgeschoßausbau: – Neueinrichtung Büro und Mobilregale für Sammlungsgegenstände, Mineralogische Studienbibliothek: Neueinrichtung, Geologisch-Paläontologische Schausäle: Neueinrichtung zur Neuaufstellung.
- **Museum für Völkerkunde:**
Schausammlung Altamerika und Polynesien:

Vitrinen und Beleuchtung,
Funktions- und Flächenstudie zur Neuorganisation und Umgestaltung des Hauses zur Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen.

- **Technisches Museum:** bauliche Restaurierung und Einrichtungsphase I abgeschlossen.
- **Graphische Sammlung Albertina:** Regale für die Sammlung (Ausweichquartier im Speicher der Österreichischen Nationalbibliothek), Raum- und Funktionsprogramm abgeschlossen, Baustelleneröffnung: 22. April 1999.

BAUINVESTITIONSPROGRAMM

PRIORITÄTENSETZUNG

Die infolge von Sparmaßnahmen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten (Kap. 64) eingetretene Reduzierung des finanziellen Spielraumes macht eine Prioritätensetzung nötig. Die von beiden Ressorts betonte Priorität zugunsten der Albertina hat gute Gründe: zum einen ist der bauliche Zustand des Palais Taroucca weitaus bedenklicher als der Zustand der Neuen Burg (Völkerkundemuseum), zum anderen sind alle anderen Häuser in Betrieb, während nur die Graphische Sammlung Albertina geschlossen ist. Auch wurden z.B. im Völkerkundemuseum 1992 bis 1994 beachtliche Sanierungen durchgeführt. Schließlich sei die überragende kunsthistorische Bedeutung der Albertina als unbedingter Kernbestand des Weltkulturerbes erwähnt.

Graphische Sammlung Albertina

Die Erstellung des Raum- und Funktionsprogramms für

- Studiensammlung und Speichergebäude,
- Sanierung des Palaisgebäudes,
- Speichergebäude mit Regalsystem und
- Ausstellungshalle

wurde 1999 abgeschlossen und die Baustelle eröffnet.

Das Raumprogramm für alle die Graphische Sammlung Albertina betreffenden musealen Funktionen bietet erstmalig eine gesamthafte Bearbeitung sowohl des Bestandes als auch der Neubauten, ist funktionell und ablauforganisatorisch schlüssig und bildet eine geeignete Grundlage für die weitere Bauplanung. Die wesentlichen Merkmale dieses Raum- und Funktionsprogramms sind:

- Verlegung des Haupteinganges auf die Schmalseite des Palais (Reiterdenkmal) und dadurch Erschließung der gesamten historischen Raumflucht für das Publikum,
- Überdachung des ersten Innenhofes,
- Errichtung eines modernen Ausstellungszentrums mit einer neuen Wechsellausstellungshalle und allen notwendigen Infrastruktureinrichtungen für das Publikum wie Kassa, Garderoben, Informa-

tionsstand und Besucherbetreuung, Ausgabestelle für Audio-Guides und Gruppen-führungsmittel sowie Toiletten, Shop bzw. Café-Restaurant (Details zum Restaurant werden noch einer Wirtschaftlichkeitsanalyse unterzogen),

- Restaurierung der historischen Prunkräume für Präsentation von Hauptwerken der Architektursammlung sowie Veranstaltungen,
- Unterbringung der 1999 neu gegründeten Fotosammlung im 4. Obergeschoß,
- Verlegung von Verwaltung und Direktion in das „Taroucca-Palais“ im 3. Obergeschoß,
- Studiengebäude und Tiefspeicher wie geplant.

Beim laufenden Bauvorhaben wurden auch bereits Vorarbeiten für die neue Ausstellungshalle geleistet; Fragen der Projektorganisation (Tätigwerden der BIG im Auftrag des BMwA) und allenfalls erforderliche Veränderungen der Mietrechte des Augustinerkellers sind noch zu klären.

Kostenschätzungen für die Neubauten (Hochbaubudget Kap. 64):

Studiengebäude ATS 139 Mio.,
 Speicher ATS 91 Mio.

Die Kostenschätzung für die Sanierung des Palaisgebäudes und der neuen Ausstellungshalle wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten erstellt.

Zeitplan

Studiengebäude und Speicher:
 Baustelleneröffnung: 22. April 1999,
 geplante Fertigstellung des Studiengebäudes März 2001, des Speichers Juli 2001;

Palaisgebäude: Fertigstellung 2002, parallel dazu Einrichtungsplanung.

Museum für Völkerkunde

Planung der Generalsanierung abgeschlossen (Arch. Müller). In den Jahren 1992 bis 1994 wurden als erster Abschnitt die Sanierung der Schauräume Altamerika und Polynesien abgeschlossen. Ebenso sind Abdichtungsmaßnahmen im Keller durchgeführt. Der zweite Abschnitt (Dachausbau, Dachsanierung und Keller ausbau) und der dritte Abschnitt (Umbau des Bildarchivs der ÖNB) wurden zu Gunsten der Albertina vorerst auf das Jahr 2003 zurückgestellt.

Theatermuseum

Die Errichtung eines Tiefspeichers im Hof und Überdachung des Hofes vorerst zurückgestellt.

Österreichische Galerie

Die Sanierung des von der Österreichischen Galerie betriebenen Ateliers im Augarten (Ambrosi-Museum) wird mit Sommer 2000 abgeschlossen.

Technisches Museum

Der Abschluss der Einrichtung des Technischen Museums Wien (Phase 1) erfolgte mit der Eröffnung

am 17.6.1999 planmäßig. Das Gebäude des Technischen Museums wurde generalsaniert und im April 1997 im restaurierten Zustand dem Nutzer zur Neueinrichtung übergeben. Das Konzept zur Neuaufstellung der Schausammlungen wurde zwecks weitestgehender Objektivierung der Investitionsentscheidungen durch eine Kommission gemäß § 8 Bundesministeriengesetz begutachtet. Die Kommission hat den Vorschlag zur Neueinrichtung des Hauses in ihren inhaltlichen Leitlinien akzeptiert und verabschiedet. Die Grundzüge des neuen Aufstellungskonzeptes sind sowohl in der Broschüre „Technisches Museum: Projekt-Weg-Ziel“ als auch in „Ein Museum entsteht neu“ veröffentlicht. Mit der Einrichtungsplanung war die Arbeitsgemeinschaft Zehetner, Michl, Zschokke beauftragt. Planungsbasis ist das vorliegende Raumbuch.

Die Kosten für die Ersteinrichtung Phase I – Ausgestaltung von drei Vierteln der Ausstellungsflächen – betrug inklusive Übersiedlung, Planungshonorar und Nebenkosten laut ÖNORM ATS 250 Mio. und ist in den Jahren 1998–2000 budgetiert. Für die Einrichtung Phase II laufen die Konzeptarbeiten.

Verkehrssammlung

Die wichtigsten Exponate der Verkehrssammlung sind im ersten Obergeschoß des TMW für etwa 3-4 Jahre im Rahmen einer Verkehrsausstellung mit der Eröffnung des Hauses ab 17.6.1999 öffentlich zugänglich gemacht. Die vorhandenen Depoträumlichkeiten für die Verkehrssammlung (Braillegasse-Kaserne, NW-Bahnhof und Hietzinger Kai in Wien, Siegendorf-Bgld.) müssen aufgrund des umfangreichen Bestandes beibehalten werden.

Ein Kooperationsvertrag mit dem Ersten Österreichischen Straßenbahn- und Eisenbahnmuseum Strasshof wurde für die Aufstellung der Schienenfahrzeuge des TMW unterfertigt. Ein Großteil der Lokomotiven ist seit Jahren bereits aufgrund von Leihverträgen in Strasshof aufgestellt.

Museumsquartier

Die im Kulturbericht 1997 und 1998 dargestellte Entwicklung des Museumsquartiers konnte sowohl auf inhaltlicher wie baulicher Ebene fortgesetzt werden.



Museumsquartier: Dachgleiche

Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan. Der Rohbau ist zum Großteil abgeschlossen, die Ausbauarbeiten in den technischen Gewerken und der Innenausbau sind im Gange. Mit einer Gesamtnutzfläche von 60.000 m² entsteht mit dem Museumsquartier eines der zehn größten Kulturzentren der Welt.



Museumsquartier, Modell Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig

Der geplante Investitionsaufwand von rund ATS 2 Milliarden (80% Bund, 20% Gemeinde Wien) erhöhte sich durch Zusatzaufträge (z.B. Tanzquartier, Kindertheater, Einrichtungsplanung und Ausführung für die Museen Leopold und Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Vorplatzgestaltung) um rund ATS 400 Mill.

Die Neubauten werden im Dezember 2000, die Altbestandsflächen im Mai 2001 baulich fertig gestellt und den Nutzern zur Einrichtung und Besiedlung übergeben. Die bauliche Fertigstellung (d.i. die Beendigung des laufenden Generalunternehmerauftrags) wird am 29.6.2001 mit einem Festakt gefeiert werden.

Im Laufe des Jahres 2001 werden die einzelnen Nutzungsbereiche nach ihren eigenen Terminvorstellungen ihre Eröffnungen gestalten:

15.9.2001 Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig,
21.9.2001 Leopold-Museum.

Für den gesamten Komplex des Museumsquartiers rechnet man mit einer jährlichen Besucherzahl von rund 1,2 Millionen.

Die Eröffnung des so genannten, im Planungsstadium befindlichen „Quartier 21“, in dem u.a. prekaristisch untergebrachte Drittnutzer einziehen werden, ist für April 2002 geplant.

Bund und Stadt Wien haben sich über die Gestaltung des Vorplatzes nach den Vorstellungen von Architekt Prof. Ortner geeinigt. Die Kosten werden im Verhältnis 70:30 geteilt. Derzeit werden die Ausschreibungen mit dem Ziel vorbereitet, auch die Vorplatzgestaltung bis zum Ende der ersten Bauphase im Jahr 2001 fertig stellen zu können. Weiters wurde am Konzept für die zweite Bauphase, das ist die Sanierung des Erdgeschoßes des Fischer von Erlach-Traktes, gearbeitet. Information: www.museumsquartier.at

EU-KULTUR

Die Sektion IV nahm im Jahr 1999 wie bisher die Vertretungsaufgaben innerhalb der österreichischen Delegation im Ratskulturausschuss für den Bereich Kulturelles Erbe wahr.

Unter deutscher und finnischer Präsidentschaft wurde im Jahr 1999 das erste Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft „Kultur 2000“, das unter österreichischer Präsidentschaft 1998 zur Entscheidungsreife geführt wurde, weiterverhandelt. Der Einspruch der Niederlande hinsichtlich der Dotierung (167 Mio. Euro für 5 Jahre) verhinderte den endgültigen Beschluss, ein Vermittlungsverfahren wurde eingeleitet. Im Mai 1999 wurde vom Rat und vom Europäischen Parlament eine Gemeinschaftsaktion (bisher zwischenstaatliche Vereinbarung) zur Förderung und Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ für die Jahre 2005–2019 beschlossen. Diese Aktion wird in „Kultur 2000“ verankert und dotiert. Die Nominierung erfolgt in einer in der Entschließung festgelegten Reihenfolge durch die Mitgliedstaaten und wird von einer Jury evaluiert. Eine zweite Entschließung des Rates, nämlich über die Einbeziehung der Geschichte in die kulturelle Tätigkeit der Gemeinschaft erfolgte im Oktober 1999. Weiters wurde im Kulturausschuss die Textierung einer Entschließung über die Förderung der Freizügigkeit von im Kulturbereich Tätigen ausformuliert, in der u.a. die Kommission ersucht wird, eine Studie über die praktischen Hindernisse, die derzeit den Grundsatz der Freizügigkeit im Kulturbereich erschweren, zu erstellen. Ein weiteres Dokument, nämlich die Schlussfolgerungen des Rates betreffend Kulturwirtschaft und Beschäftigung in Europa, wurde ebenfalls diskutiert. Es wird darin u.a. festgehalten, dass Angaben zufolge im Jahr 1995 in den EU-Ländern bereits rund 3 Millionen Menschen im Kultursektor beschäftigt waren und dass das kulturelle Erbe eine wichtige Grundlage zur Schaffung neuer Kulturprodukte auch im Hinblick auf die neuen Medien ist. Die Kommission wird u.a. ersucht, die Bedeutung der Kulturwirtschaft in künftigen Gemeinschaftsmaßnahmen zu berücksichtigen und die Arbeiten betreffend Erstellung von Kulturstatistiken fortzusetzen. Die im Jahr 1999 durchgeführten Gemeinschaftsprogramme zur Förderung der kulturellen Tätigkeiten werden nachstehend im Detail behandelt.

I. EU-KULTURFÖRDERPROGRAMM FÜR KULTURELLES ERBE – RAPHAEL 1999

Das letztmalig ausgeschriebene Kulturförderprogramm „Raphael“ wurde für das Jahr 1999 mit einer Gesamtdotation von rund 6,45 Mio. Euro ausgestattet. Es wurden 438 Projekte eingereicht und 241 formal angenommen. Diese wurden einer Jury, in der auch ein österreichischer Experte vertreten war, vorgelegt und nach einem Punktesystem in A-Projekte, B-Projekte, C-Projekte und D-Projekte gereiht, sämtliche A-Projekte wurden von der Kommission angenommen. Bei B-Projekten und C-Projekten entscheidet die

Kommission mit 58 von den jurierten 241 Projekten wurden insgesamt als förderungswürdig anerkannt. Das Programm „Raphael“ gliederte sich in drei Aktionen, die geförderten 58 Projekte verteilen sich wie folgt auf:

Aktion I (Erhaltung und Erschließung des mobilen Kulturerbes)

13 Projekte 2,650 Mio. Euro

Aktion II (Austausch von Erfahrungen und Entwicklung von Techniken zur Pflege des Kulturerbes)

26 Projekte 1,653 Mio. Euro

Aktion III (Erschließung und Zugang zum unbeweglichen Kulturerbe)

19 Projekte 2,146 Mio. Euro

Zwei Projekte wurden unter österreichischer Federführung eingereicht:

- **Digitale Rekonstruktion mittelalterlicher Synagogen** (Museen der Stadt Wien, Amt für Archiv und Denkmalpflege in Deutschland, Zidovske Muzeum Prag), EU-Förderung 150.000,- Euro;
- **Rings in Water** (Kuratorium Österreichisches Heimatwerk, European Folk and Craft Federation), Traditionelles Handwerk und Einfluss auf zeitgenössisches Handwerk, EU-Förderung 100.000 Euro.

Bei weiteren 11 Projekten mit einer EU-Gesamtförderung von 1,481.382 Euro sind österreichische Institutionen beteiligt:

- **Konservierung und Ausstellung der Barockkunst in der Wallfahrtskirche** (Kath. Pfarrgemeinde Gurten, OÖ, Konvent der Franziskaner-Minoriten Polen, Convento dell’Immacolata Italien, Konvent der Franziskaner-Minoriten Deutschland), EU-Förderung: 27.288 Euro
- **International Network for the Conservation of Contemporary Art** (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, INC-Niederlande, Tate Gallery GB, Stedelijk Museum, Restaurierungszentrum Düsseldorf, Dänische Kunstakademie, Guggenheim Spanien, Galleria Arte Torino, Kunstakademie Warschau, Fundacion „La Caixa“ Spanien), EU-Förderung: 249.575 Euro
- **Musa Museo Musica** – Erhaltung alter Musikinstrumente (Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg, Musikinstrumentenmuseum Universität Leipzig, Galleria dell’Academia Firenze), EU-Förderung: 250.000 Euro
- **GIOVE** – The Giustiniani Collection in a Virtual Environment, (Kunsthistorisches Museum Wien, Staatliche Museen zu Berlin, Universität Berlin, Stiftung Preußisches Kulturgut Potsdam, Università la Sapienza Rom), EU-Förderung: 249.000 Euro
- **Internationales Kurzseminar „Fenster – Türe – Tor“** – Restaurierung, Austausch von Experten (Bundes-

denkmalamt Resturierwerkstätten, Association Porta Speciosa Ungarn, Nordic Center for Traditional Crafts Training Dänemark), EU-Förderung: 1.900 Euro

- **Studie über Kompetenzen, Verpflichtungen und Rechtsrahmen der Tätigkeit von Konservatoren und Restauratoren** (Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung, Akademie am Schillerplatz, European confederation of conservator-restorers organisation, Belgien, Kulturministerium Italien, Arts Council of Southwest Finland, ICCROM Italien, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, ARP Portugal, Direction du service des monuments et des sites Belgien, Grupo espanol del IIC), EU-Förderung: 100.000 Euro
- **Medieval Christian Europe** – Internationale Konferenz in Sofia, historische, kulturelle und politische Hintergründe (Österr. Ost- und Südosteuropainstitut, Manuscripta Fund, Bulgarien, Pontificio Instituto Roma, St. Peter’s College, Oxford), EU-Förderung: 6.826 Euro
- **Virtual European Textile Heritage Sites’ Itineraries** – Kooperationsmodelle für Textilmuseen (Österr. Volkskundemuseum, European Textile Network, Frankreich, NET Cultural Foundation, Belgien, Universität Dortmund, Niederl. Textilmuseum Tilburg, Chieri Foundation, Italien, Craft Museum of Finland, Stadtmuseen Antwerpen, Kostümmuseum Lissabon, Embroider’s Guild Museum, GB, Russ. Volkskundemuseum Petersburg, Slowenische Volkskundemuseum Laibach), EU-Förderung: 150.000 Euro
- **Wege zur Europäischen Industriekultur** – Itineraries of industrial heritage (Verein Museum Arbeitswelt Steyr, AGIR, Deutschland, Industrie- und Eisenbahnpark Luxemburg), EU-Förderung: 149.300 Euro
- **Interaktive Museen regenerativer Energietechnik und alte Mühlenstandorte** – Mediendemonstration alter Mühlentechnologien, Europäische Mühlenstraße (Wasser und Wind, Deutschland, Arge Mühlenweg Kaning, Poul la Cour Laboriet Dänemark), EU-Förderung: 150.000 Euro
- **Europäische Denkmalpflegeforum (European Heritage Forum)** – Fachwerkarchitektur, Bestandsaufnahme, Konservierungstechniken, Seminare (Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten Kartause Mauerbach, Deutsches Zentrum für Handwerk- und Denkmalpflege Fulda, English Heritage Governmental Organisation, Staatliche Denkmalbehörde Dänemark, Stiftung Denkmal Pacis Dänemark), EU-Förderung: 147.493 Euro

II. PILOTPROGRAMM CONNECT

In Vorbereitung auf die Zusammenlegung der Generaldirektionen für Kultur und Bildung in die GD 5 wurde im Juni 1999 das Programm CONNECT ausge-

schrieben. Insgesamt wurden 243 Projekte eingereicht, davon wurden 31 Projekte mit einer Gesamtsumme von 7.037.690 Euro gefördert (2 Projekte mit österreichischer Federführung, 4 mit österreichischer Beteiligung).

Aktion A: Kultur und Bildung

18 geförderte Projekte, Gesamtdotation 4.286.884 Euro.
Österreichisches Projekt:

- Arbeitsgemeinschaft Offenes Radio (AGORA) „Kultur verleiht Flügel“.

Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

- Ländliches Fortbildungsinstitut Steiermark „Teech-in“ (Internet-Geschichte);
- ARBOS- Gesellschaft für Musik und Theater „Arbeits- und Sozialgeschichte des Nationalsozialismus“.

Aktion B: Kultur und Aus-/Weiterbildung

13 geförderte Projekte, Gesamtdotation 2.750.805 Euro.
Österreichisches Projekt:

- Szene Salzburg „Advancing Performing Arts Project“.

Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

- DanceWEB (Training junger Tänzer);
- Institute for Information Processing and Computer Supported New Media (Musicweb).

III. PILOTPROJEKTE FÜR „KULTUR 2000“

In Vorbereitung des neuen kulturellen Rahmenprogramms der Europäischen Union „Kultur 2000“ wurde im Juni 1999 ein Pilotprogramm ausgeschrieben. Es wurden 410 Projekte eingereicht, 55 Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von 6.070.000 Euro gefördert (zwei Projekte mit österreichischer Federführung, 12 mit österreichischer Beteiligung).

Aktion 1: Spezifische und innovative Maßnahmen

42 geförderte Projekte, Gesamtdotation 3.070.000 Euro.
Österreichisches Projekt:

- ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater in Zusammenarbeit mit Kulturkontakt (Gehörlosentheater, 150.000 Euro).

Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

- Literaturhaus Salzburg (PEI – verfolgte Schriftsteller);
- Salzburger Festspiele (Eurofest International Training Programme);
- Verein Wiener Festwochen (Intercult Productions);
- Tjunction Gegenwartstanz (Workshop für Dramaturgie, O LAB Konferenz);
- Museum in Progress (Förderung von Gegenwartskunst);

- Österreichisches Kulturinstitut in Rom (Cittá Invisibile, Internationale Koproduktion);
- Art Carnuntum.

Aktion 2: Maßnahmen in grenzübergreifender, strukturierter und mehrjähriger Zusammenarbeit

10 geförderte Projekte, Gesamtdotation 2.200.000 Euro
Österreichisches Projekt:

- DANCEWEB (European Contemporary Dance Coproduction Fund, Koproduktionen junger Choreographen, 378.000 Euro).

Projekte mit österreichischen Mitorganisatoren:

- ICOMOS – Österreich (Straße europäischer Arenen);
- Österreichisches Bibliothekswerk - Das Forum Katholischer Bibliotheken (Weiterbildung und Austausch von Bibliothekaren, Wissenschaftlern und Übersetzern);
- Kulturabteilung der Stadt Wien (Netzwerk zum Thema „Art Nouveau“);
- Historisches Museum der Stadt Wien (EUROCLIO – Europäische Geschichte);
- Österreichisches Archäologisches Institut (Archäologie und Europa, wissenschaftliches Netzwerk).

Aktion 3: Besondere Kulturereignisse mit europäischer Ausstrahlung:

Thema: 250. Todestag von Johann Sebastian Bach.
3 geförderte Projekte. Gesamtdotation: 800.000 Euro.

BUDGET

Das Kunsthistorische Museum wurde mit 1. Jänner 1999 in die Vollrechtsfähigkeit übergeführt und operiert mit einer Basisfinanzierung des Bundes gemäß § 5 Abs. 4 des Bundesmuseen-Gesetzes, die sich aus drei Kostenbestandteilen zusammensetzt:

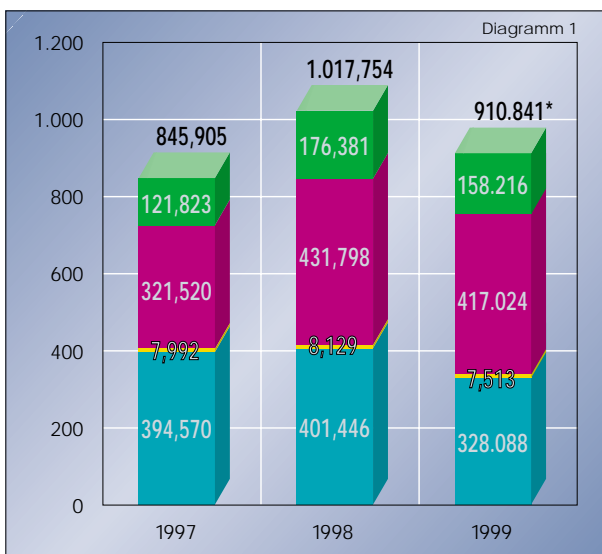
- gegenwärtiger laufender Aufwand (Personal, Anlagen, gesetzliche Verpflichtungen, Aufwendungen);
- laufender Aufwand für künftig allfällig zusätzlich zu bewirtschaftende Flächen;
- ausgliederungsunabhängige Anpassungen (Startausgaben, Liegenschaftsverwaltung, Pensionsbeiträge für Beamte).

Für das Jahr 1999 wurden dem Kunsthistorischen Museum Mittel in Höhe von ATS 188,817 Mio. zur Verfügung gestellt. Im Berichtsteil „Kunsthistorisches Museum“ (siehe Seite 34) wird die Verwendung der Basisfinanzierung und die gesamte Gebarung der vollrechtsfähigen wissenschaftlichen Anstalt gesondert behandelt.

In der nachfolgenden Ausgabenübersicht der Bundes-

museen für das Jahr 1999 ist das Kunsthistorische Museum nicht enthalten. Der Vergleich des Jahres 1999 mit den Zahlen der Vorjahre ist nur bedingt relevant, da bisher rund ein Fünftel der gesamten Ausgaben der Bundesmuseen für das KHM budgetiert war. Die Gegenüberstellung der Gesamtetats der Jahre 1997, 1998 und 1999 im **Diagramm 1** zeigt unter Einrechnung der Basisfinanzierung von ATS 188,817 Mio. für das ausgegliederte KHM nach geringem Einbruch 1997 und einer substantiellen Steigerung 1998 wiederum einen Aufwärtstrend des budgetären Spielraums für das Jahr 1999.

Ausgabenentwicklung aller Museen inkl. gemeinsamer Vorhaben (Gliederung nach BFG)



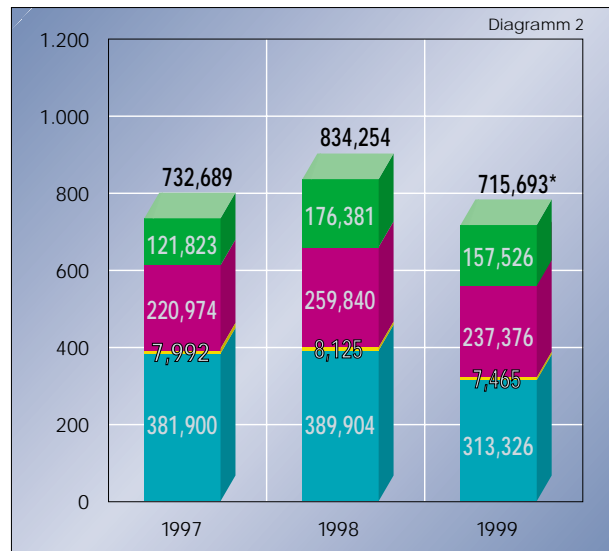
- Anlagen, UT 3
- Aufwendungen, UT 8
- gesetzliche Verpflichtungen, UT 7
- Personal, UT 0

*Die Basisfinanzierung für das KHM für 1999 in Höhe von ATS 188,817 Mio. ist nicht enthalten!

Vom Mehraufwand in der Höhe von rund ATS 82 Mio. profitierten vor allem das Technische Museum für die Neueinrichtung (ein Plus von rund ATS 39,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr), die Albertina (ein Plus von rund ATS 16 Mio. gegenüber dem Vorjahr) und das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig (ein Plus von rund ATS 7,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr). Die zentralen Ausgaben stiegen um rund ATS 17 Mio. (u.a. für das Museumsquartier eine Erhöhung der Mittel um rund ATS 4,5 Mio., Mehraufwand für Personal und Ausstellungen wie „Max Weiler“ und „Jemen“ im Künstlerhaus).

Das **Diagramm 2** stellt die Ausgabenentwicklung der Bundesmuseen ohne gemeinsame kulturelle Vorhaben wie Museumsquartier, Museum Stiftung Ludwig

Ausgabenentwicklung aller Museen ohne gemeinsamer Vorhaben (Gliederung nach BFG)



- Anlagen, UT 3
- Aufwendungen, UT 8
- gesetzliche Verpflichtungen, UT 7
- Personal, UT 0

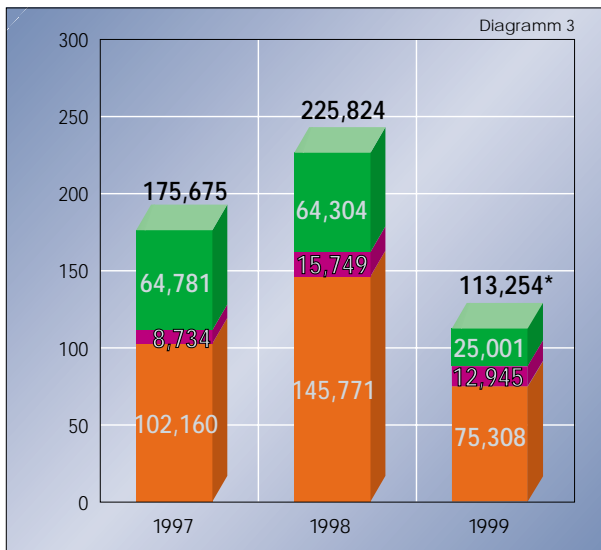
*Die Basisfinanzierung für das KHM für 1999 in Höhe von ATS 188,817 Mio. ist nicht enthalten!

und Privatstiftung Leopold und Kunsthistorisches Museum dar. Auch bei dieser Gegenüberstellung muss wiederum die Basisfinanzierung des KHM berücksichtigt werden, die allerdings nicht nach der Budgetsystematik des Bundes aufgliedert und nur in ihrer Gesamtheit einbezogen werden kann. Sohin ergibt sich gegenüber 1998 ein um rund ATS 70 Mio. erweiterter budgetärer Spielraum für die in Bundesverwaltung verbliebenen Museen.

Der Mehraufwand ist vorwiegend auf die Kosten für Vorarbeiten zur Wiedereröffnung des Technischen Museums (Einrichtung, Restaurierung von Sammlungsobjekten, Transportleistungen und Werkverträge) für Anmietung von Depotflächen im Wiener Hafenterrain, für ein erweitertes Ausstellungsprogramm der Albertina („Borromini“, „Von Dürer bis Rauschenberg“) und des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig verteilt. Weiters erhielt die Albertina zusätzliche Mittel zum Ausbau des Digitalisierungsprogramms.

Auch in **Diagramm 3** können die Einnahmen des ausgegliederten KHM für 1999 nicht berücksichtigt werden, daher ist der Vergleich zu den Vorjahren nur bedingt relevant. So zum Beispiel betrug die Einnahmen des KHM für 1998 in der realen Gebarung ATS 40,178 Mio., in der zweckgebundenen Gebarung ATS 1,089 Mio. und in der Teilrechtsfähigkeit ATS 81,735 Mio. (insgesamt rund ATS 123 Mio.), die für das Jahr 1999 fehlen.

Einnahmen aller Museen in ATS Mio.



■ reell ■ zweckgebunden ■ Teilrecht

* ohne die Einnahmen des KHM

In der Gesamtbetrachtung – unter Berücksichtigung der entfallenen Einnahmen des KHM (etwa in der Höhe des Jahres 1998 von ATS 123 Mio.) – könnte sich im Jahr 1999 insgesamt eine Steigerung ergeben. Die Einnahmen aus der realen Gebarung (Eintritts-

gelder) sowie die zweckgebundenen Einnahmen, die aus projektspezifischer Finanzierung durch Dritte (z.B. Vermietungen) entstehen, blieben gegenüber 1998 relativ unverändert.

TEILRECHTSFÄHIGKEIT

Die Bundesmuseen erzielten im Jahr 1999 Einnahmen in der Teilrechtsfähigkeit in Höhe von ATS 76.784 Mio. gegenüber ATS 145.771 Mio. im Jahr 1998 (Anteil KHM ATS 81.735 Mio.) Abzüglich des KHM-Anteils 1998 wären die Vergleichszahlen ATS 64.036 Mio. für 1998 und ATS 75.308 Mio. für 1999. Dies bedeutet eine De-facto-Steigerung um rund ATS 11,3 Mio. gegenüber 1998. Die höchsten Zuwächse verzeichneten das Technische Museum mit einem Einnahmeplus von rund ATS 9 Mio. (insg. rund ATS 11,5 Mio.) und die Österreichische Galerie mit einem Zuwachs von rund ATS 8,7 Mio. (insg. rund 35,8 Mio.). Das Theatermuseum meldete eine leichte Steigerung um rund ATS 0,7 Mio. auf insg. rund ATS 2,1 Mio., ebenso das MAK von rund ATS 8,6 Mio. auf rund ATS 9,1 Mio. Dem stehen Rückgänge im Jahr 1999 der Albertina von rund ATS 3,7 Mio. auf rund ATS 5 Mio., des Naturhistorischen Museums um rund ATS 2,5 Mio. auf rund ATS 8 Mio., des Museums für Völkerkunde um rund ATS 1 Mio. auf ATS 0,4 Mio. und des MMKSLW um rund ATS 0,3 Mio. auf rund ATS 3,1 Mio. gegenüber.

Das BMBWK unterstützt über die im vorliegenden Bericht behandelten Agenden der Sektion IV (Kultur) hinaus weitere Projekte, die die Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität unseres Landes zum Inhalt haben und das kulturelle Gedächtnis der Nation in seiner Vielfalt erhalten sollen.

Im Jahr 1999 abgeschlossene Projekte:

- Die großen Konzertagenturen 1913-1945. Projekt der Internationalen Musikforschungsgesellschaft, Budget: ATS 1,394 Mio., EDV-gestützte Erfassung der Fremdprogramme im Archiv des Konzerthauses;
- Kunst ohne Grenzen: Das Archiv der Wiener Secession, Teil 1 und 2, ein Projekt der Vereinigung Bildender Künstler, Budget: ATS 3,356 Mio. EDV-gestützte Erschließung für wissenschaftliche Zwecke, Text- und Bilddatenbank.
- Vernetzung und Koordination österreichischer Literaturarchive. Projekt der Österreichischen Nationalbibliothek, Budget: ATS 0,633 Mio.
- Politische Plakate der Ersten Republik. Projekt der Österreichischen Nationalbibliothek, Budget: ATS 1,1 Mio., österreichischer Beitrag zum EU-Projekt EPOC.

Laufende Projekte:

- Österreichische Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft, 18.-20. Jh. (Österreichische Nationalbibliothek);
- Datenbank und Handbuch photographischer Quellen Österreichs (Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte);

- Dokumentationsprojekt zur österreichischen Schüler- und Jugendpolitik 1945-1995 (Karl von Vogelsang-Institut);
- Wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses von Thomas Bernhard (Thomas Bernhard-Privatstiftung);
- Digitales Bildarchiv (Österreichische Nationalbibliothek);
- Wissenschaftliche Erschließung von Texten und Bildern in den Katalogen der Landesausstellungen seit 1959 (Univ.Prof. Dr. Günther Hödl);
- Ort des Gedächtnisses – Speicher des Gedächtnisses (Österreichische Akademie der Wissenschaften);
- Enzyklopädie des europäischen Ostens (Univ.Prof. Dr. Günther Hödl);
- Wissenschaftliche Dokumentation des Nötscher Kreises (Verein der Freunde des Nötscher Kreises);
- Aufbau eines Informationsnetzes für Volkskultur (Österreichisches Volksliedwerk);
- Österreichische und europäische Geschichte. Dokumentation von Themen und Vorgangsweisen in der Lehrerfortbildung 1945-2000 (Institut für Österreichkunde);
- Konzeption und Ansätze zur Realisation einer bildungsgeschichtlichen Dokumentationsstelle – Österreichisches Schulmuseum (Österr. Gesellschaft für historische Pädagogik und Schulgeschichte);
- Die Secession als Wiege der österreichischen Avantgarde. Dokumentation im Spiegel der Secessionsfeste (Verein bildender Künstler).

